

Tourismus und Naturschutz am Bodensee

Von Felix Schwarm (GSS Konstanz, G8c), Oleksandr Kyryllenko (Lyzeum Nr. 28, Lwiw) und Jarema Kudla (Lyzeum Nr. 28, Lwiw)

Wie werden Tiere am/im Wasser geschützt?

Durch Naturschutzgebiete werden Flächen rund um das Wasser geschützt und bepflanzt. Es werden auch immer mehr Organisationen gegründet, die das Leben am/im Wasser schützen.

Immer wieder gibt es Clean-Up

Organisationen, die die Uferzonen sauber machen. Organisationen wie der NABU setzen sich mit Naturschutzzentren und Führungen auch für den Naturschutz am/ im Bodensee ein. Um die Ufer und das Wasser des Bodensees sauber zu halten und zu schonen, sollte man z.B. weniger Plastik verwenden und Plastiktüten durch Tüten ersetzen, die automatisch nach ein paar Tagen verrotten. Außerdem sollte man weniger angeln, um die große Artenvielfalt am Bodensee aufrecht zu erhalten. Man sollte auch noch mehr Naturschutzgebiete festlegen.



Abbildung 1: Der NABU bietet u.a. Führungen durch das Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried an

Wie hat man sich mit diesen Themen (Tourismus und Naturschutz) vor 50 Jahren beschäftigt?

1961 wurde die Grüne Charta der Insel Mainau von 16 Personen unterzeichnet, die alle im Bereich Natur-/ Landschaftsschutz arbeiteten. Dies war der erste Schritt zur Nachhaltigkeit. Da der See vor 50 Jahren sehr viel dreckiger war, das heißt mehr Nährstoffe für Tiere enthalten waren, gab es viel mehr Tiere, die im Bodensee lebten. Touristen konnten damals also noch nicht überall baden, u.a. auch wegen den vielen Fabriken, die noch rund um den See standen und das Wasser zusätzlich verschmutzten. Der NABU besaß damals auch schon ein Naturschutzgebiet, aber sonst haben sich die Leute damals noch nicht so viel um die Natur und den Bodensee gekümmert. Man kann also sagen, dass es heute völlig anders ist und heute viel größere Flächen geschützt werden und man heute fast überall problemlos baden kann. Der See wurde also durch Naturschutzgebiete und Projekte wieder etwas ins Gleichgewicht gebracht, Fische gibt es aber viel weniger und Fischer können ihren Beruf verlieren.

Vor-/ und Nachteile von Tourismus/ Leben am Bodensee.

Vorteile: Touristen bringen der Region Geld, sodass diese das Geld in umweltschützende Projekte investieren kann. Durch bekannte Attraktionen und vor allem schöne Landschaften kann die Region viel Geld einnehmen und dies an z.B. den NABU spenden. Städte, die viel Geld durch Tourismus einnehmen, haben oftmals die finanziellen Mittel, um Flüchtlinge aufzunehmen.

Nachteile: Zu viele Touristen zerstören die Umwelt und das Leben am Wasser. Um den Touristen regionale Spezialitäten zu bieten, müssen die Fischer mehr Fisch fangen und die Bauern müssen mehr anbauen, was sich auch schädlich auf die Umwelt auswirken kann. Viele Touristen reisen außerdem mit dem Auto an und verschmutzen die Umwelt mit Abgasen. Es müssen also Zugstrecken ausgebaut werden usw.



Abbildung 2: Das Weltkulturerbe Pfahlbauten in Unteruhldingen: ein beliebtes Ausflugsziel, auch bei Touristen

Stirbt der Fischfang am Bodensee langsam aus?

Das Wasser im Bodensee hat nicht mehr so viele Nährstoffe wie früher, weil in den letzten Jahrzehnten viele Kläranlagen gebaut wurden und so das Wasser sauberer ist. Daher finden die Fische nicht mehr so viel Futter wie früher. Dazu kommt, dass es viele Kormorane gibt, die sich von den Fischen ernähren. Darum wird gerade diskutiert, ob man Kormorane wieder jagen soll. Im Jahr 2010 wurden noch 940 Tonnen Fisch aus dem Bodensee gefangen. Im Jahr 2020 waren es nur noch 390 Tonnen. Die ungefähr 7000 Kormorane fressen im Jahr 350 Tonnen Fisch.

Werden nachhaltige Urlaube und Aktivitäten am Bodensee ermöglicht?

Man kann, wenn man Urlaub am Bodensee macht z.B. Fahrräder ausleihen. Es gibt auch viele Campingplätze, die billig sind und einen nachhaltigen Urlaub ermöglichen. Man muss auch nicht mit dem Auto oder dem Flugzeug anreisen, denn man kann auch die (relativ) gute Zuganbindung nutzen.

Warum ist der Bodensee bei Radtouristen so beliebt?

Es gibt sehr viele gut ausgebaute Radwege, die nahe am Ufer liegen und auch viele Anbieter für Bodenseumfahrten. Man kann sich für wenig Geld ein Fahrrad ausleihen, welches umweltschonend ist und sehr praktisch ist, weil man auch zum Beispiel mit dem Fahrrad Zug fahren kann. Es gibt seit ein paar Jahren auch immer mehr Radhotels am Bodenseeradweg mit Radschuppen, Ersatzteilen und Werkzeugen, die geschickt an der Strecke liegen.

Sind durch Tourismus bestimmte Tierarten schon ausgestorben?

Wenn Touristen zu viele Tiere einer Art essen, die normalerweise nur im Bodensee vorkommen, schrumpft die Artenvielfalt und die Tierarten müssen unter Naturschutz gestellt werden. Außerdem stoßen große Ausflugsboote, die hauptsächlich von Touristen genutzt werden, sehr viele Abgase aus, die das Wasser verschmutzen. Wenn Touristen Plastik in den Bodensee werfen und bestimmte Fische dieses fressen, können diese sterben. Wenn ein Schiff, das mit Öl betrieben wird, ein Leck hat, könnten ganze Gebiete ausgerottet werden und sehr viele Tiere sterben. Das Seenachtsfest, welches alljährlich veranstaltet wird und hauptsächlich eine Touristenattraktion ist, ist mitverantwortlich für die Verschmutzung am-/ im Wasser, da viele Feuerwerkskörper abgeschossen werden.

Unser Fazit

Uns hat der große Unterschied zwischen einer ganz normalen Wiese und dem Naturschutzgebiet sehr beeindruckt, da man so viele verschiedene Tier-/ Pflanzenarten auf einem Fleck gefunden hat. Interessant war auch zu sehen, wie es vor 50 Jahren mit dem Urlaubmachen und Baden aussah. Wir haben viel über die verschiedenen Möglichkeiten des Umweltschutzes am Bodensee gelernt und wir haben zuvor auch noch nichts von der „Grünen Charta“ gehört. Uns hat vor allem geschockt, dass der See vor 50 Jahren so dreckig war und die Menschen fast nichts für die Natur getan haben. Es gibt leider keine öffentlich zugängliche Statistik, die zeigt, wie viele Urlauber es vor 50 Jahren am Bodensee gab. Somit hatten wir also keinen wirklichen Vergleich, was Urlauberzahlen angeht, deshalb war es etwas schwer zu sagen, ob jetzt die vielen Touristen den See so verschmutzt haben oder ob es die Einheimischen mit Fabriken usw. waren. Wir denken aber, dass Touristen und Einheimische beide dazu beigetragen haben. Es wird schon sehr viel für den Umweltschutz getan, aber alle müssen weiterhin viel mithelfen und auch Umweltschutz am Bodensee mit Tourismus gut verbinden.



Abbildung 3: Felix und Oleksand am Rheinfall in Schaffhausen

Quellen (alle zuletzt besucht am 26.5.23):

<https://www.igkb.org/die-igkb/gruendung>

https://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis/meersburg/fischerin-vom-bodensee-sieht-das-ende-ihres-berufsstands-eingelaeutet;art372486,11459342?wt_mc=skwww.skwww.skwww_g_skwww.share_e-mail

Projektberichte Austauschbegegnung Lwiw – Konstanz zum Thema „Der Bodenseeraum als Natur- und Kulturlandschaft“, Mai 2023

<https://www.mainau.de/de/grune-charta.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCne_Charta_von_der_Mainau

<https://www.globalnature.org/35647/HOME/Presse/resindex.aspx?newsid=112063&newsrefid=35647&row=0&newsrefaddcoid=&nafrom=&nato>

<https://naturschutz.ch/news/natur/der-bodensee-im-wandel/163640>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/see-dialog-am-bodensee-100.html>